

Auf ein Bier mit Gründern

Ein launiger Abend beim Gründerstammtisch Würzburg

Text: Marion Linneberg (egopol), Bild: Nicole Dietrich

Wenn ich Stammtisch höre, denke ich an ältere Herren an runden Tischen, die bei drei bis acht Bier höchst philosophische Fragen oder die Tagespolitik diskutieren. Bevor nun aber sämtliche Leserinnen und Leser ob dieser Klischees aufschreien, sei noch schnell versichert: Stammtischen ist natürlich keine Frage des Geschlechts oder Alters, der Tischform oder Getränkewahl. Das zeigt auch dieser Abend in der „Kellerperle“ im Würzburger Studentenhaus: Vorne eine Bühne, dahinter Reihenbestuhlung, dazu ein paar Sitzecken mitsamt bequemer Sofas. Im Dämmerdunkel der Barumgebung entdeckte ich die Gäste des Abends, kein einziger älterer Herr dabei. Wenigstens scheint Bier eine Stammtisch-Konstante zu sein ... irgendwie beruhigend.



Namensschilder in grün, gelb, rot und blau

Immer am zweiten Mittwoch in geraden Monaten kommen die Innovativen und Kreativen aus der Region zusammen. Organisiert und durchgeführt wird der Gründerstammtisch ehrenamtlich von Jan Wiesner, Inhaber der Gründerwerkstatt Würzburg und „Vater“ der Würzburger Variante, sowie von Markus Sommer, Chef der Online Marketing Agentur leveragesearch. Die Initiative Gründen@Würzburg ist mit im Boot. Das Stamm-

tisch-Konzept ist so gut wie einfach: In lockerer Atmosphäre können Start-ups in wenigen Minuten ihre Ideen präsentieren und mit einem versierten Publikum diskutieren. Danach ist ein Experte mit einem Impulsvortrag zum Thema des Abends dran, im Anschluss steht Vernetzen bei Bier oder Saftschorle auf dem Programm.

Ein Erfolgsmodell seit 2015. Dabei hatte es beim Auftakt vor fünf Jahren ganz und gar nicht rosig ausgesehen – kein Gast weit und breit. Als nach einiger Wartezeit die Gläser der Organisatoren leer und die Frustlevel beinahe voll waren, bliesen sie den Abend ab und verließen die angemietete obere Etage eines Würzburger Cafés. Und da stand das stammtischfreundige Publikum am Fuße der Treppe, aufgehalten durch ein vergessenes Absperrband! Einige der Stammtischler sind seit diesem ersten Mal bis heute regelmäßig dabei. Kein Wunder: Die Vorträge sind so interessant wie die Atmosphäre freundschaftlich ist. Man kennt sich halt. Und wer sich nicht kennt, kommt sehr leicht ins Gespräch, schließlich treibt sie alle das eine Thema an: Gründen. Bunte Schilder an der Brust weisen nicht nur den Namen des Gesprächspartners, sondern praktischerweise auch gleich die Intention: Gründer haben ein grünes Schildchen, das der Gründungsinteressierten ist gelb, Investoren tragen blau und Dienstleister rot. Verstoßener Blick auf fremde Brüste: Die Farben grün und gelb sind vorherrschend, genau so soll's ja sein.

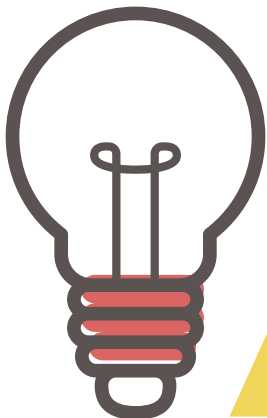
Geduzt wird jeder – ob Banker oder Student

An diesem Abend wird es um das Thema Apps gehen. Der Veranstalter Jan begrüßt die Gäste und erklärt für die neuen Gesichter das Konzept. Das „Du“ gehört hier zum guten Ton: „Beim Gründerstammtisch ist es Tradition, dass wir uns alle duzen. Egal ob Banker oder Student – hier sind wir alle gleich.“

Im Anschluss springt Rebecca Hümmer von Hümmer Kommunikation auf die Bühne und weist auf die kostenlosen Seminare und Weiterbildungen in den drei Gründerzentren hin. Danach ist Stefan Tommescheit von Doingo dran. Er fragt in die Runde: „Wer fährt Auto oder Motorrad? Beim wem war der fahrbare Untersatz schon mal kaputt? Wer war mit dem Preis nicht zufrieden?“ – Punktlandung! Genau das ist das Konzept der App Doingo, die zum Zeitpunkt des Gründerstammtischs erst seit wenigen Wochen via Apple und Google Stores zu bekommen war. Das Herzblut und die Liebe zum eigenen „Baby“ merkt man nicht nur ihm, sondern übrigens allen Vortragenden an. So viel Enthusiasmus ist tatsächlich ansteckend... hach, der Zauber des Anfangs! Aber zurück zu Doingo: „Du schreibst eine Dienstleistung zum Wunschtermin aus, Profi oder Hobbybastler antworten.“ Das würde nicht nur den Preis reduzieren, erklärt Stefan, sondern auch mehr Flexibilität und Transparenz bieten. Sein Motto: Immer auf die User hören und direkt reagieren. Darum gibt's bei Doingo auch das Feature „Wünsch dir was“.

Spannende Themen – das Bier schmeckt auch

Die nächsten Redner machen sich bereit. Kurze Frage an den Nachbarn links daneben, er heißt Florian, was ihn hierher verschlagen hat. „Wir wollen gründen, suchen einen Investor. Da muss alles wohlüberlegt sein, darum bin ich hier.“ Sigute zur Rechten ist am Überlegen, ob sie für ihr Buch „Würzburg für Kids“ eine App erstellen lässt. Und Daniel in der Reihe davor findet die Themen immer spannend und den Gründerstammtisch generell eine nette Gelegenheit zum Bier trinken.



ZUM WEITERLESEN:

Gründerstammtisch: gruenderwerkstatt-wuerzburg.de/gruenderstammtisch/

webfactor media GmbH: webfactor.de

App Cineamo: www.cineamo.com/de

App Doingo: doingo.app

Schwarz Consulting GmbH: schwarz-consulting.de

Weiter geht's im Programm: Maurice Swimm und Thomas Swonke sind Gründer und CEOs der web-factor media GmbH und alte Hasen im App-Geschäft. Seit 15 Jahren entwickeln die Beiden erfolgreich Apps und Webseiten. Der Spaß an der Sache ist ganz augenscheinlich ungebrochen. Weil sie selbst „oft genug auf die Schnauze gefallen sind“, wollen sie ihren Kunden – und dem Publikum an diesem Abend – die Fallen aufzeigen. Das gelingt ihnen so locker flockig und kurzweilig, dass ich am liebsten Zuga-be gerufen hätte! In sieben Schritten zeigen sie auf, worauf es bei der App-Entwicklung ankommt – von der Idee („gibt's die App schon? Wenn ja, kannst du es besser?“) über Prototypen, Design und „mit einer ehrlichen Entwicklungsfirma wie uns reden“ bis hin zu Umsetzung und Veröffentlichung. Wir lernen das SEO der App-Szene kennen, heißt hier ASO (App Store Optimization) und was ein MVP ist (Minimum Viable Product, also was mindestens nötig ist, damit eine App den Kunden-, Markt- oder Finanzbedarf deckt). Da sie viel Energie in die Beratungsarbeit stecken, können sie auch hier aus dem Nähkästchen plaudern. Wenn beispielsweise eine App entwickelt werden soll, die eine Mischung aus Whats-App und Tinder sein soll, holen sie die Kunden erstmal wieder auf den Teppich – Stichwort: ehrliche Entwicklungsfirma. Maurice dazu: „Einfach den Code kopieren geht halt nun mal nicht. Das ist, wie wenn du zum Maler gehst und sagst, dein Haus soll so aussehen wie das vom Nachbarn. Da ist ja auch Handarbeit gefragt und nicht copy und paste.“

Boost-Tipps und **Team-Spirit**
Karl-Heinz Schwarz ist der Nächste. Zwar nicht offiziell als Programmpunkt angekündigt, aber auch er hat ein Anliegen: Er unterstützt Start-ups mit seiner Firma Schwarz Consulting GmbH finanziell. Heute sucht er Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ein neues Projekt, eine Plattform, die mit der Verschwendung von Medikamenten Schluss machen will. „Wir brauchen IT-Talente und zwar hier in Würzburg. Wäre doch schade, wenn wir dafür nach München oder Berlin gehen müssten.“ Nachdem eifrig Visitenkarten und Kontakte getauscht wurden, hat Stefan Farnschläder das Wort. Er wird als zweiter Impulsredner des Abends sein Projekt Cineamo vorstellen, mit dem er „das Kino demokratisieren“ will: „Jetzt bestimmst du, was im Kino läuft. Du brauchst dafür nur die App downloaden, ein Event anfragen und Daumen drücken!“, schwärmt der Gründer und CEO von seiner Idee. Ganz praktisch zeigt Stefan anhand seiner App auf, welche Schritte auch im Bereich Marktforschung, Testing und Crowd-building nötig bzw. hilfreich waren und sind. Auch einen „Boost-Tipp“ hat er parat: „Bewerbt eure eigene App in anderen Apps!“ Zu guter Letzt lobt er – wie übrigens auch alle anderen Gesprächspartner vor ihm – Jan von der Gründerwerkstatt bzw. seine Ansprechpartner in den Gründerzentren: „Die machen wirklich einen super Job.“ Schönes Abschlusswort, Zeit zum Heimgehen. Ich bin nüchtern und doch berauscht von diesem Spirit zwischen Ärmel hochkrepeln und Teamgeist, den irgendwie nur die Start-up-Szene so authentisch bieten kann.